

Das größte Abenteuer ihres Lebens

Korb/Kapstadt Die Familie Schmider ist elf Monate lang durch Afrika gereist. Im Oldtimer-Truck und mit drei Kindern ging es von Namibia aus durch insgesamt 13 Länder – unter anderem Äthiopien, den Nordsudan und Ägypten. Von Phillip Weingand

Das Rütteln wird heftiger. Röhrend springt der Motor an und schüttelt die Insassen des sandgelben Lastwagens durch. Die Nachbarn schauen aus den Häusern, in der ganzen Straße liegt Dieselduft, wenn „Onkel Deutz“ anspricht – diesmal nur zu Demonstrationszwecken. Der 50 Jahre alte Magirus-Deutz-Mercur-Lastwagen hat die größte Reise seines Lebens hinter sich und eine Ruhepause mehr als verdient. Genau wie seine Besitzer: Elf Monate lang waren die Kleinheppacher Kerstin und Jochen Schmider mit Silas (13), Juli (11) und Mio (7) in Afrika unterwegs. Nach der Anreise mit Schiff und Flugzeug ging es von Namibia aus durch Südafrika, Lesotho, Swasiland, Botswana, Sambia, Malawi, Tansania, Kenia, Äthiopien, den Nordsudan, Ägypten und Italien. Insgesamt 13 Länder, 26 000 Kilometer – das größte Abenteuer ihres Lebens.

Dass die Route so gewaltig werden sollte, stand am Anfang der Reise noch nicht fest. Nur die ersten paar Stationen waren geplant, als die Schmiders aufbrachen – ohne Afrika-Kenntnisse, im Oldtimer-Truck, aber mit jeder Menge Elan und dem Vorhaben, so viel Zeit gemeinsam zu verbringen wie möglich. Raus aus dem schwäbischen Alltagstrott, hinein ins Abenteuer Afrika. „In Swasiland haben wir dann eine Familie mit zwei kleinen Kindern getroffen, die gerade die Ostroute gefahren war“, erzählt Kerstin Schmider. Die Strecke führt durch Länder wie Kenia, Äthiopien, den Norden des Sudan und Ägypten – nicht gerade beliebte Touristenziele. „In Äthiopien gab es zu der Zeit auch politische Unruhen“, erinnert sich Kerstin Schmider.

Dennoch wagte die Familie die große Fahrt. Und bereit es nicht: Juli schwärmt von Ponyreiten auf einer südafrikanischen Farm, Silas von Hippos und Hyänen im Okovango-Delta und die kleine Mio vom Schnorcheln im Roten Meer. Die Eltern sind noch immer fasziniert von den Erlebnissen in einer anderen Kultur. „Einmal wurden wir in ein Massai-Dorf eingeladen, die haben für uns eine Ziege geschlachtet und wir haben den Tag und die Nacht dort verbracht“, erzählt Kerstin Schmider.

Immer wieder wurde ihnen auf der Reise aber auch das gewaltige Gefälle im Wohlstand bewusst: „Unseren Truck haben dort viele das Haus auf Rädern genannt. Wir hatten ja einen großen Wassertank und mussten nur den Hahn aufdrehen – während viele Menschen dort den halben Tag damit verbringen, Wasser ins Dorf zu tragen“, sagt Jochen Schmider.

Bei allen Unterschieden: Schlechte Erfahrungen, sagen die Schmiders, hätten sie nie gemacht. „Eine Bohrmaschine ist weggekommen“, sagt Jochen Schmider. „Aber



Zurück in der kühlen Heimat: Die Schmiders mit ihrem 50 Jahre alten Lastwagen „Onkel Deutz“

Foto: Gottfried Stoppel

die kann ich auch verlegt haben.“ Selbst im von Unruhen gebeutelten Äthiopien blieb die Familie unbehelligt. „Wir haben zwar junge Männer gesehen, die mit Stöcken bewaffnet durch die Straßen zogen. Aber wir sind einfach früh morgens aufgebrochen und zügig gefahren“, sagt Kerstin Schmider. Beide betonen, sich ständig über die aktuelle Lage informiert zu haben. Nicht nur über offizielle Kanäle, sondern auch über andere Reisende, denen sie begegneten. „Wir hätten immer entscheiden können, wieder umzudrehen“, sagt Jochen Schmider. Trotzdem: Nicht alle Familienmitglieder in Deutschland konnten die Entscheidung zu der mutigen Route gutheißen. Eines der größeren Hindernisse auf der Reise war dagegen die Bürokratie: Die Beantragung von Visa in Nairobi glich einer Odyssee. „Vom deutschen Konsulat kam keine Hilfe“, sagt Kerstin Schmider.

Onkel Deutz, der Oldtimer-Wohnwagen, hat sich auf der 26 000 Kilometer langen Strecke mehr als wacker geschlagen. Jochen Schmiders Horrorvorstellung war es immer gewesen, mit einem kaputten Laster in Afrika zu stranden. Doch der Oldtimer hielt durch: „Es gab schon mal einen leckenden Motor oder einen durchgerosteten Auspuff – aber mit der alten Technik

haben wir selbst in Swasiland eine Werkstatt gefunden, die uns helfen konnte.“ Für den Alltag ist der liebevoll mit afrikanischen Tiermotiven verzierte Truck aber kaum zu gebrauchen – im nächsten Jahr wollen die Schmiders ihren fahrbaren Untersatz daher wohl verkaufen.

Im neuen Jahr werden Mio, Juli und Silas wieder in ihre Schulklassen zurückkehren. Eine Sondergenehmigung für die Pädagogin Kerstin Schmider erlaubte der Familie das Homeschooling. „Ein bisschen komisch war es schon, dass unsere Eltern uns unterrichtet haben – aber insgesamt hat's ganz gut geklappt“, findet Silas. Vor allem die Englischkenntnisse der Kinder sind besser geworden – andere Fächer, wie die Naturwissenschaften, brachten die Schmiders im Alltag unter.

Fast ein Jahr lang sind die fünf Korbe zusammen durch dick und dünn gegangen, von den Eindrücken ihrer Reise werden sie ihr Leben lang zehren. Und trotzdem genießen sie jetzt solchen Luxus, auf den sie während ihres Abenteuers bewusst verzichtet haben – etwa ein eigenes Zimmer oder Zeit ganz für sich alleine.

/// Videos und Fotos zur Reise finden Sie unter <http://stzlinx.de/afrika>



DIE ROUTE DER ABENTEUERER

Die Karte zeigt die Route der Familie Schmider durch Afrika. Sie beginnt in Namibia und führt über Südafrika, Botswana, Swasiland, Lesotho, Sambia, Malawi, Tansania, Kenia, Äthiopien, Sudan, Ägypten bis nach Kairo. Die Route ist rot markiert und verläuft durch die Länder Namibia, Südafrika, Botswana, Swasiland, Lesotho, Sambia, Malawi, Tansania, Kenia, Äthiopien, Sudan, Ägypten und Kairo. Die Karte ist beschriftet mit den Namen der Länder und Städte. Ein Maßstab von 1000 km ist angegeben.

Stz-Grafik: jev

Rems-Murr-Kreis

Müllabfuhrtermine verschoben sich

Wegen der bevorstehenden Feiertage kommt die Müllabfuhr in einigen Gemeinden des Rems-Murr-Kreises nicht an den gewohnten Terminen. Darauf weist die Abfallwirtschaftsgesellschaft (AWG) des Kreises in einer Mitteilung hin. Die AWG empfiehlt daher, vor und nach den Feiertagen den Entsorgungskalender zu studieren, auf dem die Terminverschiebungen mit einem roten Ausrufezeichen markiert seien. Wer keinen Kalender mehr zur Hand hat, kann sich auf der Internetseite (www.awg-remsmurr.de) informieren. *fro*

Kurz berichtet

Waiblingen

Fuchs, Bäcker und Prinzessin

„Von der Prinzessin, dem Bäckerjungen und dem Fuchs“ heißt der Titel des Marionettenspiels, welches das Waiblinger Theater unterm Regenbogen am Dienstag, 27., und Mittwoch, 28. Dezember, aufführt. Das Stück des Autors Peter Kundmüller ist für Erwachsene und Kinder ab drei Jahren geeignet. Die Vorstellungen beginnen um 15 Uhr in der Langen Straße 32 beim Marktplatz. Der Eintritt kostet sieben Euro für Kinder, 8,50 Euro für Erwachsene. *anc*

Backnang

Spaziergang an der Grenze

Entlang der Gemarkungsgrenzen der Ortschaft Heiningen führt ein Spaziergang, zu dem der Ortschaftsrat des Backnanger Teillortes auf Freitag, 30. Dezember, einlädt. Unter dem Motto „Wer kennt heute noch den Verlauf der Gemarkungsgrenzen?“ wollen die Veranstalter bei guten Wetterverhältnissen die Südgrenze und die Ostgrenze von Heiningen erwandern. Der Rundgang beginnt um 14 Uhr am Heiningen Dorfplatz in der Tübinger Straße 48. *anc*

Arche verabschiedet sich mit einer Uhr

Rudersberg Nach 20 Jahren kultureller Ortsbelebung hört die erfolgreiche Initiative nun auf. Von Thomas Schwarz

Ihr Name leitet sich von einer Bronzeplastik auf dem Rudersberger Marktplatz ab. Dort steht seit nunmehr 18 Jahren an prominenter Stelle die „Arche Noah“ des Rudersberger Künstlers Wolfgang Knorr. Diese hat eine Bürgerinitiative ermöglicht, die bereits 1996 zur Einweihung des neuen Rathauses gegründet worden war. Sie nannte sich Arche, nach der Bronzeplastik, die 1998 dann tatsächlich aufgestellt wurde. Auch in der Folge sorgte die Gruppe weiter für Kunst im öffentlichen Raum, nicht nur in Rudersberg, sondern auch in den Teillorten.

So sammelte die Arche für einen Badbrunnen, der 2005 realisiert wurde, oder für das Bürgerhaus in Schlechtbach. Nun hat sie ihr letztes Projekt verwirklicht: Auf dem Marktplatz wurde eine aufrechte stehende Armbanduhr enthüllt. „Alles hat seine Zeit“ oder „jeder Anfang hat auch ein Ende“ lautet das Motto zu dem vier Meter hohen Kunstwerk. Mit dieser Aktion verabschiedet sich die Arche nun, wie sie bei der Übergabe der Uhr an die Gemeinde Rudersberg auf dem Marktplatz bekannt gab. Die Initiative stellt ihre Tätigkeit ein.

„Aus Altersgründen“, sagt Norbert Fellmeth, der die Uhr selbst gestaltet hat und einer der Gründer der Initiative ist. „Einerseits tut es einem Leid aufzuhören, andererseits nimmt es natürlich schon einen gewissen Druck weg.“ Wenn man sich für die Gemeinde engagiere, sei das schließlich immer auch mit Erwartungen verbunden.

Dennoch habe sich die Gruppe damals bei der Einweihung des neuen Rathauses formiert. „Das war aus einer Sektlaune heraus“, sagt Jürgen Koch, der zur Enthüllung

der Uhr auf dem Marktplatz eine Rede hielt. Diese hatte angesichts des Abschieds der Arche mit dem Thema Zeit und Vergänglichkeit zu tun.

„Eine Uhr ist auch ein Symbol“, sagte der Rechtsanwalt. Schließlich sei eine Uhr im öffentlichen Raum heute nicht mehr nötig. „Armbanduhren und Mobiltelefone zeigen die Zeit ja auch an.“ Eine Uhr symbolisiere den ständigen Wandel, den die Initiative in den vergangenen 20 Jahren mitgestaltet hat.

Und das hatte nicht nur mit Kunstwerken im öffentlichen Raum zu tun. „Wir haben 1997 nach einer Pause von rund 40 Jahren zum ersten Mal wieder eine Maibaumfeier organisiert“, nennt Norbert Fellmeth ein Beispiel. Die Initiative trommelte ein ums andere mal für Aktionen, auch zum Glaskunstpreis, der zusammen mit der Firma Weru vergeben wurde. Dieser Preis, der alle zwei Jahre vergeben wurde, wurde einer der renommiertesten seiner Art in Europa.

„Wenn man sich das alles vor Augen führt, dann wird man schon ein bisschen wehmütig“, gesteht Norbert Fellmeth. Zur Enthüllung der Uhr, welche der Bauamtsleiter René Schaal in Vertretung des Bürgermeisters Martin Kaufmann vornahm, versammelte sich noch einmal die Schar der Arche-Gruppe: Jutta und Norbert Fellmeth, Gabi und Bernhard Graf, Eva und Sighard Greiner, Dorothe und Werner Hinderer, Irene und Pit Horn, Gabi und Jürgen Koch sowie Manuela Stecher. Mit Brezeln und Sekt wurde auf das Kunstwerk angestoßen, nachdem die Geschenkschleife heruntergezogen worden war.

„Wenn man sich alles vor Augen führt, wird man schon ein bisschen wehmütig.“

Norbert Fellmeth, einer der Arche-Mitbegründer



Vor der Enthüllung: noch ziert ein Geschenkband die Uhr.

Foto: Gottfried Stoppel

Schorndorf

Notfallpraxis jetzt in der Klinik

Die Notfallpraxis der niedergelassenen Ärzte in Schorndorf, die bisher im Gesundheitszentrum neben der Rems-Murr-Klinik angesiedelt war, hat ihren Standort gewechselt. Laut einer Mitteilung des Krankenhauses sind die Ärzte nun im Klinikgebäude unmittelbar neben der Notfallambulanz zu finden. Durch die Nähe zur Ambulanz könne die Versorgung der Patienten besser koordiniert werden, da unmittelbar abgeklärt werde, ob der Patient die Struktur des Krankenhauses benötige oder von den niedergelassenen Ärzten behandelt werden könne, heißt es in der Mitteilung. Die Notfallpraxis ist an Werktagen von 18 Uhr an geöffnet und an den Wochenenden und Feiertagen von 8 Uhr an. Zusätzlich zum Arzt in der Praxis steht ein Mediziner für Hausbesuche bereit. Patienten können den diensthabenden Arzt unter der bundesweit einheitlichen, kostenfreien Rufnummer 116 117 erreichen. *fro*

Schorndorf

Gottesdienst auf dem Marktplatz

Viel Licht, viel Musik und viele Menschen – die evangelische Stadtkirchengemeinde in Schorndorf feiert in diesem Jahr ihren Heiligabendgottesdienst von 17 Uhr an auf dem Marktplatz. Gut 45 Minuten dauert die Liturgie, an welcher der Posaunenchor, ein Kinder- und Wichtelchor sowie ein Weihnachts-Projektchor mitwirken. Letzter hat sich extra zu diesem Zwecke unter der Leitung der Schorndorfer Kantorin Hannelore Hinderer formiert hat.

„Weihnachten ist nicht nur ein Fest für Kirchgänger, sondern ein Fest für alle, nicht nur ein Fest zuhause, sondern ein Fest der Gemeinschaft“, sagt die Stadtkirchpfarrerin Dorothee Eisrich. Inmitten der geschmückten Fachwerkhäuser solle das Christfest für alle erlebbar werden. Auch Flüchtlinge sind eingebunden: Laut der Ankündigung werden sie mit Kerzen kommen und diese zur Bühne bringen. *hll*

Polizeibericht

Schorndorf

Rabiate Ladendiebe

Die Schorndorfer Polizei ist am Dienstagmittag gleich zweimal wegen rabiaten Ladendiebes ausgerückt. Ein 21 Jahre alter Mann wurde gegen 13.20 Uhr vom Filialleiter eines Drogeriemarktes am Marktplatz beim Diebstahl hochwertiger Parfums ertappt. Zusammen mit einem Zeugen verfolgte er den flüchtenden Dieb bis in eine Gaststätte an der Moserstraße. Dort versuchte der 21-Jährige, den Filialleiter mit einer Vase zu schlagen, was durch den Zeugen jedoch verhindert werden konnte. Schließlich wurde der Mann von einer Polizeistreife festgenommen. Um 16.30 Uhr entwendete ein 14-Jähriger im selben Drogeriemarkt einen Schokoriegel und wurde dabei von einem Ladendetektiv beobachtet. Als dieser ihn auf den Diebstahl ansprach, wollte der Junge flüchten, konnte aber festgehalten werden. Daraufhin schlug er um sich und trat den Ladendetektiv. Gegen beide Täter wurden Strafanzeigen gestellt. *hsw*

Schorndorf

Fußgängerin umgefahren

Am Mittwoch ist gegen 7.20 Uhr eine 22-jährige Fußgängerin beim Überqueren der Rosenstraße am Bahnhof in Schorndorf von einem Auto erfasst worden. Dessen unbekannter Fahrer erkannte die auf dem Fußgängerüberweg laufende Frau wohl zu spät und fuhr sie an. Die Frau stürzte und zog sich mehrere Prellungen zu. Der Unfallverursacher fuhr nach dem Unfall davon. Bei dem Auto soll es sich um einen silbernen oder grauen VW Polo älteren Baujahres handeln. Die Polizei (Telefonnummer 0 71 81/20 40) bittet Zeugen, sich zu melden. *hsw*

Waiblingen

Einbruch in Praxis

Unbekannte Täter sind in der Nacht auf Mittwoch zwischen Mitternacht und 6 Uhr in ein Praxisgebäude an der Mayenner Straße in Waiblingen eingestiegen. Dazu kletterten sie auf das Flachdach und öffneten ein Oberlicht. Aus der Praxis wurde Geld aus einer unverschlossenen Kasse entwendet. Die Polizei in Waiblingen (0 71 51/95 04 22) bittet Zeugen um Hinweise auf die Täter. *hsw*

Remshalden

Unfall an B 29-Auffahrt

Am Dienstag befuhr gegen 16.15 Uhr ein 28 Jahre alter Renault-Fahrer die Straße Am Keltewiesenweg von Geradstetten in Richtung Stuttgart. Beim Auffahren auf die B29 übersah er einen von rechts kommenden Opel. Dadurch kam es zum Zusammenstoß beider Autos, wodurch ein Sachschaden von circa 5000 Euro entstand. Personen wurden nicht verletzt. *hsw*